

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 242

Langenschwalbach, Samstag, 16. Oktober 1915.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

zur Erleichterung der Einlösung der Zinscheine der Kriegskassen ist es erwünscht, daß diese Zinscheine auch von den Kassen und anderen Kassen (Ortskrankenkassen pp.) in Zahlung genommen werden.

Die Herren Bürgermeister bezw. Vorstände der Kassen wollen wirken, daß die Inzahlungnahme geschieht.

Langenschwalbach, den 11. Oktober 1915.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

Durch Verordnung der Militärverwaltung vom 31. Juli sind bestimmte häusliche Wirtschaftsgegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel, namentlich Küchen- und Backstubegegenstände beschlagnahmt worden. Nach der Anweisung zur Ausführung der Verordnung ist es erwünscht, daß auch nicht beschlagnahmte Metallgegenstände freiwillig für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt werden. Solche freiwillige Einlieferung erfolgt in großem Umfange statt.

Bei der vaterländischen Bedeutung der Metallablieferung ist bei voller Würdigung des patriotischen Eifers der Beteiligten werden doch die Gefahren nicht zu übersehen sein, welche unterschiedslose Hingabe alter Metallbestände und — dieser Art sind bereits zur Kenntnis gekommen — für die Hauptaufgabe der Denkmalspflege und des Heimatschutzes, das Überkommenen Bestände an alter Volkskunst, Erzeugnissen heimischer Kunsthandwerks früherer Zeiten, wie sie auch der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und trotz des Aufwandes des Althandels in Bauern- und Bürgerhäusern im öffentlichen Besitz überall noch finden, zu erhalten und zu pflegen. Es geschieht dies nicht nur im künstlerischen, sondern auch im allgemeinen Interesse. Bei der freiwilligen Metallablieferung wird daher auch da, wo die Vorschriften der §§ 30 des Zuständigkeitsgesetzes nicht Platz greifen, darauf zu achten sein, daß nicht unnötiger Weise Gegenstände von künstlerischem, geschichtlichem oder künstlerischem Wert abgegeben werden, deren geringer Metallwert überdies zu einem Verlust führt. Hochgeboren — Hochwohlgeboren — ersuche ich Sie, die Gemeinden des dortigen Bezirks gefälligst alsbald mitteilen, daß sie bei der Hergabe ihnen gehöriger Gegenstände nach diesen Gesichtspunkten verfahren und in Zweifelsfällen Sachverständigen, z. B. den Provinzialkonservator,

den 21. September 1915.

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.
gez. v. Troth zu Solz.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis mitgeteilt.
Langenschwalbach, den 9. Oktober 1915.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

Schmalz

kann vielleicht zentnerweise zu Mk. 300.— beschafft werden. Umgehend telefonische oder telegraphische Bestellung erforderlich.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 5 der Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Messgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage zum Reg.-Amtsblatt Nr. 7 1913) benachrichtige ich Sie, daß ihnen in den nächsten Tagen die Eichliste ihrer Gemeinde zugehen wird. Sie ist mit dem von Ihnen ständig zu führenden Verzeichnis der am eichspflichtigen Verlegh-Beteiligten zu vergleichen und ist dieses durch die erforderlichen Nachträge und Bemerkungen zu ergänzen. Bis zum 1. November cr. ist die Eichliste zurück zu geben.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Waisenkollekte.

Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen eine Anzahl Exemplare der mir von Herrn Landeshauptmann mitgeteilten Waisennachrichten zum Zwecke der Verteilung an die Gemeindeglieder zugehen lassen.

Sie wollen nunmehr die alljährlich zum Besten der allgemeinen Waisenpflege übliche Hauskollekte zu den im Kollektentabelle pro 1915 festgesetzten Termine „Monat November 1915“ wie in früheren Jahren vornehmen lassen.

Die Herren Pfarrgeistlichen wollen Sie von diesen Terminen mit der Bitte in Kenntnis setzen, vorher die Kirchspielangehörigen über die Bedeutung und Wichtigkeit der Kollekte entsprechend zu belehren, um so auf einen guten Erfolg hinzuwirken. Ueber die eingehenden und gesammelten Beträge ist eine ordnungsmäßige Nachweisung aufzustellen. Die Beträge selbst sind einschließlich der Erträgnisse der Sammelbüchsen der betr. Landeskassette zu übergeben, welche den Empfang auf der vorgenannten Nachweisung quittiert.

Bis spätestens zum 10. Dezember 1915 ist mir diese Nachweisung nebst Quittung der Landeskassette vorzulegen.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

Die Wahl des Beigeordneten Adam Radv zu Bremthal zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1915.

Der königliche Landrat:
von Trotha.

Die Maul- und Klauenseuche ist in dem Gehöft des Land- und Gastwirts W. Rüder in Niederems erloschen. Die Gemeinde Niederems-Reinborn ist wieder frei von Maul- u. Klauenseuche.

Uffingen, den 7. Oktober 1915.

Der komm. Landrat.

Landwirte, nützt die Wiesen und Stoppelfelder durch Weidegang aus.
Ein gemeinschaftl. Beschluß der Viehbefitzer macht dies in jeder Gemeinde möglich.

Landwirte, kein Stroh streuen! Alles Stroh muß der Fütterung dienen!
Verwendet Torf- oder Waldstreu!

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen. Nur am Westrande der sog. Riesgrube konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.

In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Aubry ein Franzosenest aus, das sich in unserer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten 5 Offiziere, 380 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindlichen Operationen militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry-le-Francois von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen gestern mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg-Alexandrowst wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen; ebenso brachen 2 Angriffe nordöstlich Wesselowo zusammen. Bei einem 3. Vorstoß gelang es den Russen hier in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzudringen; Gegenangriff ist im Gange.

Eines unserer Luftschiffe besetzte den Bahnhof Minsk, auf dem 3. R. große Truppenverladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben; es wurden fünf schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern u.

Heeresgruppe des Generals von Vinzingen.
Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.

Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt. Es wurden 450 Gefangene gemacht und 3 Geschütze (darunter 1 schweres) erobert. Die Werke auf der Südfront von Pzarezvac sind heute Nacht gestürmt; die besetzte Stadt fiel damit in unsere Hand.

Die bulgarische erste Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Pashhöhen zwischen Belogradica und Knjazewac in Besitz.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß die bulgarische Regierung infolge Ueberfalls durch serbische Truppen bei Rostenil, Trn und Bjelogradischil vom 14. Okt. 8 Uhr früh an sich im Kriegszustande mit Serbien befindet.

* London, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent des Reuterschen Bureaus ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierungen des Bierverbandes Anstalten für ein kräftiges Vorgehen mit großen Streitkräften gegen Bulgarien getroffen haben. 100 000 Mann sollen in Saloniki bereits gelandet sein.

* London, 14. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus Saloniki: Das erste französisch-afrikanische Infanterie-Regiment geht am 15. Oktbr. mit der Bahn nach Serbien ab.

* Athen, 14. Okt. (Zens. Bln.) Hier ist ein neuer Diebstahlsandal entdeckt worden, durch welche Kreise der Diplomatie des Bierverbandes nahe stehen, sich kompromittiert sehen. Aus einem Schreibtisch im Arbeitszimmer König Konstantins sind mehrere hochpreisige Dokumente aus der Privatkorrespondenz des Königs entwendet worden. Der Dieb, der mit den Verhältnissen des königlichen Schlosses sehr vertraut sein muß, öffnete mit dem Schlüssel das betreffende Fach im Schreibtisch. Er nahm nur die ihn interessierenden Schriftstücke an sich und ließ andere unberührt. Die Angelegenheit wird verfolgt.

* Berlin, 14. Okt. Die englische Regierung hat verschiedenen Morgenblättern bereits alle Vorbereitungen zur Internierung der in England lebenden Bulgaren getroffen.

* Wien, 14. Oktbr. (Zens. Bln.) Wie aus Wiener Blättern gemeldet wird, steht der Rücktritt des Reichskanzlers unmittelbar bevor. Er empfängt bereits keine Besuche mehr.

Verlobung im deutschen Kaiserhause.

* Berlin, 14. Okt. (WTB.) Der „Reichsanzeiger“ hält folgende Bekanntmachung:

Am 13. d. M. hat in Dessau die Verlobung Sr. Hoheit des Prinzen Joachim Franz Humbert von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Auguste Antoinette Friederike Alexandrine Hilke Wilhelmine von Anhalt, Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Ewald von Anhalt und der Prinzessin Luise, Prinzessin von Sachsen-Coburg mit Bewilligung S. M. des Kaisers und Königs, sowie Zustimmung S. M. der Kaiserin und Königin, stattgefunden. Dieses frohe Ereignis wird hierdurch auf allerhöchsten Befehl bekannt gemacht.

(Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des deutschen Kaiserpaars, wurde geboren am 17. Dezember 1890, steht also kurz vor der Vollendung des 25. Lebensjahres. Die Prinzessin Marie Auguste von Anhalt ist die älteste Tochter des Prinzen Ewald, eines Bruders des regierenden Herzogs von Anhalt. Die Braut ist am 10. Juni 1898 geboren, also im 18. Lebensjahr.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Samstag, den 16. Oktober 1914.
Zeitweise wolkig, doch vorwiegend heiter und morgens mild.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wegen Aufgabe

zu verkaufen:

1 guterh. Wagen, ein- u. zweisp. eingerichtet, neuen Dielkasten u. Leitern, 1 doppelst. mit Handablage, 2 Schneppkarren, 1 maschine, 1 neues feuerverzinntes Fackel, Wendepflug mit Vorderpflug, Egge und sonst mehr bei

Jakob Schumacher
Bahn i. G., Weidenradterstr. 2.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die kurze Reise bis zum ersten Flur war bald beendet, und Wolters öffnete mit einer Verbeugung die Tür. Gertha trat auf den Korridor hinaus und wandte sich dann zu ihrem jungen Freund zurück.

Schön, Hermann, ich will nicht in Ihre Geheimnisse eindringen. Aber das können Sie mir doch verraten, wie es zu Hause geht — der Großmutter, dem Onkel und Schwester Helene?

Aber es war offenbar nicht mehr der alte Wolters, denn auch jetzt wieder zeigte er ein seltsames Benehmen. Ohne zu antworten, blickte er an ihr vorbei nach der Treppe; dann murmelte er ein paar unverständliche Worte — noch eine Verbeugung, und im nächsten Augenblick saufte der Lift wieder hinunter. Kopfschüttelnd wollte Gertha ihre Gemächer aufsuchen, als ihr Blick zufällig dieselbe Richtung nahm, in die Wolters eben gesehen. Und da machte sie eine seltsame Entdeckung.

Halb in den Schatten der Treppe zurückgezogen, als wolle sie nicht gesehen werden, lehnte da eine weibliche Gestalt. Gertha konnte nichts von ihr deutlich wahrnehmen als eine außergewöhnlich lange, bis auf die Erde herabreichende Pelzboa von einem schneeweißen, leuchtenden Weiß. Und sie erinnerte sich in diesem Augenblick sehr genau, daß die Fremde, deren Benehmen ihr schon unten in der Halle aufgefallen war und die der Portier als eine Miß Roumier oder so ähnlich bezeichnet hatte, eine weiße Boa von besonderer Länge getragen hatte.

Was bedeutete das? Lauerte diese Unbekannte ihr auf? Und wie sollte sie sich das Benehmen des jungen Mannes erklären, der früher die Höflichkeit und Zuverlässigkeit selber gegen sie gewesen war? All diese Fragen beschäftigten sie, während sie mit einem Schlüssel die Tür öffnete, die in den Flur führte, an dem ihre Zimmer lagen.

Beim Eintritt in ihr Boudoir erhob sich aus einem Sessel eine Matrone, die dort beim Schein einer Lampe gelesen hatte. Sie mochte etwa fünfundsünfzig Jahre zählen; das ganz ergraute Haar umrahmte noch ziemlich voll das feine, gütige Gesicht, aus dem zwei fluge, etwas verschüchterte Augen die Eintretende anblickten.

„Aber Tanten, das ist wirklich unrecht von Dir,“ sagte Gertha in herzlichem Tone und streckte ihr beide Hände entgegen. „Du schäddest doch Deiner Gesundheit, wenn Du so spät abends in ein Theater gehst, wenn ich immer denken muß, daß Du hier sitzt, anstatt schlafen zu gehen.“ Die alte Dame schüttelte den Kopf und sah ein klein wenig verlegen drein.

„Ja, ja, Herzchen, ich wäre ja auch ins Bett gegangen, wenn ich nicht etwas erlebt hätte, was ich Dir heute abend erzählen muß. Aber Du wirst mich gewiß auslachen.“

Gertha blickte ihre Tante erstaunt an. Was konnte das nun wieder sein? Sollten denn die Ueberraschungen dieses Lebens kein Ende nehmen?

„Du weißt sehr gut, Liebste, daß ich Dich nicht auslasse. Komm, wir setzen uns hier aufs Sofa, und dann erzählst Du mir.“

„Nein, Du wirst wirklich erstaunt sein,“ meinte die alte Dame und schüttelte noch in der Erinnerung den Kopf. „Aber ich will nicht so viele Umschweife machen. — Eine halbe Stunde, nachdem Du ins Theater gefahren warst, kam Marie, meine Jose, herein und meldete, da sei ein Herr, ein Mr. Percy, der Dich zu sprechen wünschte. In der Vermutung, daß es um etwas Wichtiges handeln müsse bei einem Besuch zu so ungewöhnlicher Stunde, ließ ich ihm sagen, daß ich bereit wäre, ihn zu empfangen, da Du leider ausgegangen seiest. Darauf kam Marie herein, einen langen, hageren Menschen, den ich nie vorher gesehen habe. Er benahm sich wie ein gebildeter Mann, hat sehr höflich für die Störung um Entschuldigung und sagte sich dann auf meine Aufforderung in den Armsessel da.“

„Ich muß wirklich unendlich bedauern, Ihr Fräulein, nicht angetroffen zu haben,“ sagte er in fließendem Deutsch, aber in einem fremdländischen Akzent. „Ich wünschte das gnädige Fräulein in einer Sache zu sprechen, die für sie von höchster Wichtigkeit ist. Es handelt sich um die Befreiung eines Freundes.“

„Darauf sah er mich an, als erwarte er von mir irgend eine Erklärung, daß ich von der Sache wisse,“ schloß Tante Anna.

Gertha klopfte das Herz zum Herpringen. Sie hatte ihrer nichts von ihrer Verbindung mit dem Detektiv Bernardi von den Ereignissen in Berlin erzählt. Es gab kaum einen Zweifel für sie, daß dieser Mr. Percy ein Abgesandter von ihm gewesen sei und daß irgend etwas Besonderes geschehen sein müsse, was den Detektiv veranlaßt hatte, ihn zu suchen.

„Was erwidertest Du ihm denn?“ fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

An Einzahlung der Holzgelber

wird erinnert.

Sangenschwalbach, den 8. Oktober 1915.

Frhr. von Ritter'sche Verwaltung.

J. B.:

Heinzemann, Rechner,
Brunnenberg 5.

1582

J. Eschwege,

Göblenzerstraße 18.

Damen Hüte

Golfjacken

Blusen

Kleider-Röcke

Mäntel u.

Normalhemden

Normalhosen

Leibbinden

Kniewärmer

Lungenschützer

Socken u.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Ersparnis von Ladenmiete.



Unterzeige

für
Damen, Herren
und Kinder

**Strümpfe
Jagdwesten**

Damen-Westen,
Tücher, Sportjacken,
Mützen.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Die von Zahnarzt Kadesch
innegehabte

Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.

M. Bippelius Ww.,
1577 „Stadt Hanau“.

Apfel

schöne große Kochäpfel kauft
jedes Quantum 1593

W. Weber, Adolfsstr. 4.

Von heute ab:
Süßen Traubenmost
empfiehlt 1602

Karl Lust,
Wambacher Mühle,
b. Schlungenbad.

13 Hühner und 1 Hahn

1914 u. 15 Brut, billig zu
verkaufen. 1604

J. Schumacher, Hahn.

Diejenige Person, welche
Samstag, den 9. Okt. meinen

Schirm

bei Ruppenthal vertauscht hat,
wird gebeten, denselben dort
abzugeben, sonst Anzeige er-
stattet. 1603

Schönes Fohlen

(Oldenburger) 5 Monate alt,
zu verkaufen.

1591 W. Schaus,
Wiesbaden, Sedanstraße 3.

Jüngeres

Mädchen

das schon gebient hat, gesucht.
1579 Frau S. Kiefer.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 17. Oktober
Untere Kirche.

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Dekan Voell.

2 Uhr: Gottesdienst:

Herr Pfarrer Hofer i. B.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate.

(Schluß.)

§ 6.

Meldekarten.

Die Vorbrücke für die „amtlichen Meldekarten für elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate“ sind von der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ anzufordern; sie werden auf schriftliche (frankierte) Bestellung zugehändigt oder können dort in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags abgeholt werden.

Es bestehen 6 Arten von Meldekarten, und zwar solche mit dem

- | | |
|------------------|---|
| Kennbuchstaben A | für Gleichstrommaschinen (Generatoren und Motoren), |
| " B | Wechselstrom- (Drehstrom-) Motoren, |
| " C | Wechselstrom- (Drehstrom-) Generatoren, |
| " D | Motorgeneratoren oder Umformer, |
| " E | Transformatoren, |
| " F | Apparate. |

Bei dem Anfordern der Meldekarten ist stets besonders anzugeben, wieviel von jeder Art (Kennbuchstaben) benötigt werden.

Auf den Meldekarten ist anzugeben, ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der zu meldenden Gegenstände erfolgt ist.

Sämtliche in den Meldekarten gestellten Fragen sind genau zu beantworten. Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art dürfen die Meldekarten nicht enthalten.

Die Meldekarten sind, geordnet nach gleichartigen Kennbuchstaben und innerhalb des Buchstabens nach der Leistung, frankiert an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königsgräber Straße 106“ vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den oben festgesetzten Zeitpunkten (§ 5) einzureichen.

§ 7.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es sind Verzeichnisse einzurichten, aus welchen der jeweilige Bestand der den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegenden elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparate ersichtlich ist.

Verändern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetag (20. Oktober 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels aus den Verzeichnissen ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind. Der Besitzwechsel selbst wird jedoch durch diese Verordnung nicht beschränkt.

Die Veränderung muß von dem bisherigen Besitzer innerhalb von 3 Tagen an die in § 5 genannte Verteilungsstelle gemeldet werden unter Angabe, zu welchem Zwecke die Maschinen usw. bei dem neuen Besitzer gebraucht werden sollen; dabei sind anzugeben: Art des Betriebes und Art der besonderen Verwendung der betreffenden einzelnen Gegenstände. Der neue Besitzer muß, falls der von ihm erworbene Gegenstand nach den Bestimmungen des § 4 bei ihm als „verfügbar“ gilt, denselben innerhalb 3 Tagen nach Empfang melden. Zweigstellen werden auch hierbei einzeln betroffen. (Vgl. § 3 letzter Satz.)

Maschinen, Transformatoren und Apparate, welche nach dem 20. Oktober 1915 fertiggestellt oder nach diesem Zeitpunkt erst „verfügbar“ geworden sind, müssen, soweit sie gemäß § 4 zu melden sind, innerhalb 3 Tagen gemeldet werden.

Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden ist die Prüfung der Verzeichnisse sowie die Besichtigung aller in dem Verzeichnis aufgeführten Gegenstände und die Besichtigung aller Räume, in denen Gegenstände vermutet werden können, die den Anordnungen dieser Bekanntmachung unterliegen, gestattet.

§ 8.

Ausnahmen.

Von den obenstehenden Bestimmungen sind solche von der Verordnung betroffenen Gegenstände (§ 2) ausgenommen, die nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung aus dem Auslande bezogen werden.

§ 9.

Anträge auf Streichung usw. Anfragen.

Sollten die in § 4 gegebenen Bestimmungen Anlaß zu Zweifeln über die „Verfügbarkeit“ der von der Verordnung be-

troffenen Gegenstände geben, oder sollten im Falle der Freziehung dieser Gegenstände empfindliche Betriebsstörungen zu befürchten sein, so kann ein Antrag auf Streichung eingereicht werden. Diese Gegenstände sind jedoch in jedem Falle zuvor zu melden.

Alle Anträge und Anfragen, welche die vorliegende Verordnung betreffen, sind an die „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königsgräber Str. 106“ zu richten.

§ 10.

Zweck dieser Bestandsaufnahme.

Durch diese Bestandsaufnahme wird beabsichtigt, Kupfer zum Bau von neuen elektrischen Maschinen, Apparaten u. s. w. zu sparen. Die Anträge auf Freigabe von Kupfer zur Herstellung dieser Gegenstände sind dementsprechend vom 15. Oktbr. 1915 ab nicht mehr an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, sondern an die in § 5 genannte Verteilungsstelle einzureichen. Hier wird nach den gemeldeten Beständen festgestellt, ob entsprechende oder ähnliche brauchbare Maschinen verfügbar sind. Ist dies nicht der Fall, so werden die Anträge an die „Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums“ geleitet, wo sie daraufhin geprüft werden, ob das Kupfer usw. sich durch Zink oder Eisen ersetzen läßt, ob die Maschinen usw. im Interesse der Heeresverwaltung gebraucht werden, oder ob sich etwa eine andere Betriebsart ermöglichen läßt. Von hier aus werden dann die Anträge nötigenfalls an die zuständige Abteilung zur Freigabe von Kupfer weitergeleitet.

Frankfurt (Main), den 15. Oktober 1915.

1597 Stellv. Generalkommando 18 A-S.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

1598 Familie August Maurer.

Langenschwalbach, den 14. Oktober 1915.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Franziska Hilge

geb. Diesenbach

für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Boell, sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Langenschwalbach, den 15. Oktober 1915.

1599 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Karl Hilge.

Bekanntmachung.

In den Wiesen sind die Mal- und Wassergräber bis zum 1. November cc. ordnungsmäßig herzustellen, falls erfolgt Bestrafung und Herstellung auf Kosten der Eigentümer.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1915.

1586 Die Polizeiverwaltung